

Rennbericht

4. Rennen in Köln, 26.09.2015

Finale Furioso

Eine der Übersetzungen bzw. Bedeutungen des Wortes „furios“ ist in Deutsch, „geladen“

und so kann man das Finalrennen der WDSM Saison 2015 wohl ganz treffend beschreiben.
Geladen!

Schon im Vorfeld war klar, dass es bei einem Tabellenstand wie in der WDSM, vier Teams mit Meisterschaftschancen, ein spannender Renntag werden würde.

Hochmotivierte Teams die schon am Donnerstag beim SRC-Köln, dem Austragungsort des Finales, versuchten alles richtig zu machen und nichts dem Zufall zu überlassen.

Aber nicht nur die Titelfavoriten hatten den Donnerstagstermin gebucht, auch die Mannschaften die in der Tabelle etwas abgeschlagen standen, wollten in Köln ihr Können unter Beweis stellen.

Team Rheinlandserie zeigte dann am Donnerstag als erste Mannschaft das man wohl tiefe 11er Zeiten auf der großen, sechsspürigen Carrera Clubanlage fahren musste, um am Renntag, Chancen auf einen der vorderen Plätze zu haben.

Tiefe 11er Zeiten konnten am Ende des Donnerstagstrainings alle anwesenden Teams als erledigt in ihrem Aufgabenheft abhaken.

Sowohl H²O, SRF, Team Rheinlandserie und ProSpeed Slotracing ließen sich aber dennoch nicht in die Karten schauen was Getriebeübersetzung, Fahrzeugwahl und Spurzuteilung auf die Fahrer betraf.

Also musste das offizielle Freitagstraining der WDSM in diesen Punkten Klarheit bringen, aber auch jetzt konnte man noch nicht alle Feinheiten erkennen.

Der SRC-Kleve reiste Freitags erst an und musste neben dem „Erfahren“ der Strecke, zusätzlich noch das Einsatzauto bestimmen und dieses dann rennfertig abstimmen, also richtig viel Arbeit für Tobi, Pascal und Bert.



Für Wolfgang vom Team Pflegepartner dagegen verlief das Training ganz locker und gar nicht „geladen“. Obwohl seine Teamkollegen leider den Renntermin absagten und er sich Ersatz suchen musste, blieb er ganz entspannt. Die Pflegepartner Ersatzfahrer würden Wolgangs Toyota erst Samstags testen können, aber auch diese Schwierigkeit ließ seinen Puls nicht schneller schlagen. Das mit dem Puls sollte sich aber im Rennen ein wenig ändern, aber bis dahin war es ja noch einige Stunden Zeit.

Mittlerweile zeigte ProSpeed Slotracing mit Björn und Stefan das die WDSM Autos auf ihren Gummireifen auch unter 11 Sekunden um den Kurs zu bewegen sind.

Aber auch Dominik, vom Team SRF, konnte die Rundenzeiten für die Fahrgemeinschaft auf 11,0 drücken und man packte schon recht früh am Freitag die Sachen zusammen.

Um 9.00 Uhr am Samstagmorgen war dann „open Show“ für das Finale der Westdeutschen Sportwagen Meisterschaft 2015.

Und wenn ihr „open Show“ gelesen habt, dann war es auch eine Show vom Feinsten.

Genau um 9:00 wurden die Schienen unter Strom gesetzt und man hatte das Gefühl, das das auch mit allen Protagonisten passierte.

Jedes Team versuchte noch einmal die Performance des Autos zu verbessern.

Es wurde mit angefahrenen Reifen getestet, aber auch mit flammneuen Gummis wurde das Fahrverhalten der einzelnen Einsatzautos unter die Lupe genommen.

Es wurde von allen Fahrern ständig auf den Zeitenmonitor geschaut um abschätzen zu können wie stark die anderen Teams wohl sein werden.

Das es an diesem Samstag aber gar nichts nutzte, die Teams zu sehr nach ihren Trainingsergebnissen zu bewerten, wird euch im weiteren Bericht deutlich.

Der Zeitplan war großzügig ausgelegt, denn man gab um 10:00 die Einsatzmotoren an die Teams aus und wollte nach der Fahrzeugabnahme, die um 11:00 beginnen sollte, pünktlich um 12:00 das Quali starten.

Geplant war danach ein gemeinsames Mittagessen, Bolognese vom Feinsten, und der Rennstart sollte um 13:00 sein.

Es kam leider anders, oder soll ich sagen es kam Gott sei Dank anders?



Nach dem ihr den Rennbericht gelesen habt wär es klasse wenn ihr einmal eure Meinung zum Thema Fahrzeugabnahme durch die Rennleitung abgeben würdet.

Zuerst aber testeten die Teams ihre Motoren aus und mussten Entscheiden welcher der Beiden das Einsatzauto befeuern sollte.

An den Schraubertischen herrschte rege Betriebsamkeit.

Motor eingebaut, Auto geht auf die Strecke und der ausgewählte Testfahrer eines jeden Teams musste nun entscheiden welches der Beiden Triebwerke im Rennen eingesetzt werden sollte und hier waren ausschließlich die Rundenzeiten maßgebend.

Als alle Teams aussortiert waren wurde auf der Strecke der Strom abgeschaltet und pünktlich um 11:00 begann das Orgateam, Stefan, Günter und Winni mit Unterstützung eines Teammitglieds vom SRC-Kleve, mit der Abnahme der Autos.

Da die Rennleitung selber Teilnehmer bei der WDSM ist glaube ich, das es unbedingt erforderlich ist, die Abnahme von einem nicht Orgamitglied überwachen zu lassen.

Das erste Team musste zur Abnahme!

Der Auto hatte, bis auf eine etwas zu breite Vorderachse, keine Mängel und als die Achsbreite eingestellt war konnte das erste Auto in den Parc Ferme.

Auch beim zweiten Team, keine Beanstandungen.

Um 11:15 schon zwei Autos im Parc Ferme, wir lagen voll im Zeitplan.

Wie akribisch bei der Abnahme gearbeitet wurde wird am Beispiel des Mercedes von SRF deutlich.

Auch hier stimmte die Achsbreite Vorne nicht und auch hier war dieser Mangel schnell behoben.

Als dann das Fahrzeug fertig war um in den Parc Ferme verbracht zu werden viel einem der Prüfer ein vielleicht zu großer Karowackel auf. Am zusammengebauten Auto ließ sich nicht klären, ob alles Regelgerecht aufgebaut war.

Am Mercedes wurde die Karosserie wieder demontiert und es wurde genau untersucht ob irgendwo nicht regelkonform gearbeitet worden war.



Auch hier konnte die Rennleitung aber grünes Licht geben und das Auto mit dem Stern kam in den Parc Ferme.

Mit der Abnahme des nächsten Autos begann sich die Atmosphäre dann langsam aufzuladen. Das Auto entsprach leider nicht dem Regelwerk da die Karosserie bearbeitet war und ein nicht genehmigtes Teil verbaut war.

Wie reagiert man als Rennleitung?

Wir haben, auch nach einigen Diskussionen über den Sinn oder Unsinn des Regelwerkes, entschieden das Auto, in diesem Zustand, nicht abzunehmen.

Auch das nächste Auto konnten wir leider nicht abnehmen da auch hier das Regelwerk nicht eingehalten wurde.

Auch der Hinweis vom Team, das sie aber bei den letzten beiden Rennen mit diesem Fahrzeug gefahren sind, konnte die Rennleitung nicht umstimmen.

Leider hat die Rennleitung in den vorangegangenen Rennen den Fehler nicht bemerkt, Glück fürs Team.

Leider war bei dieser Mannschaft, auch nach einigen Versuchen, keine Änderung am bestehenden Einsatzauto mehr möglich und so mussten sie ein Ersatzfahrzeug einsetzen.

Auch für das sechste Team konnte die Rennleitung nicht ihr o.K. geben.

Wider war ein aufwändiger Umbau des Einsatzautos nötig um die Regularien zu erfüllen und die Luft in den Räumen des SRC-Köln begann bereits zu kochen.

Es gab Diskussionen ob das Reglement zu streng ausgelegt wird und ob dieses oder jenes im Reglement Sinn macht und hier gingen die Meinungen natürlich weit auseinander.

Eines stand auf jeden Fall nach der Abnahme fest, für mindestens ein Team waren die Chancen auf den Titel Westdeutscher Sportwagen Meister stark gesunken.

Mittlerweile flatterten auch beim Orgateam ein wenig die Nerven.

Der Zeitplan konnte nicht mehr eingehalten werden und so entschloss man sich das Quali zu streichen und die Startspuren auszulösen.

Auch die Reservierung beim Italiener, wo der Saisonabschluss mit einer guten Pasta und einigen Kölsch gefeiert werden sollte, wurde um eine Stunde nach hinten verlegt.

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken für das sportliche Verhalten aller Teams.

Um kurz vor 14:00 war es dann aber so weit, der Finallauf zur Westdeutschen Sportwagen Meisterschaft wurde gestartet.



Auf Spur 1 Team SRF/ Mercedes, Spur 2 Pflegepartner/ Toyota, Spur 3 H²O/ Lancia, Spur 4 Pro Speed Nissan, Spur 5 Rheinlandserie/Mazda und auf Spur sechs der SRC-Kleve/Jaguar.

Das Finale Furioso begann.

Sechs Gruppe C Boliden, sechsmal Anspannung bis in die Haarspitzen und sechsmal Slotracing der Extraklasse.

Nach dem typischen Startgetümmel sortierte sich das Feld und an der Spitze zeigte Michael vom Team Rheinlandserie das ihr Mazda am heutigen Renntag in einer bestechenden Form war. In der Anfangsphase war kein anderes Auto in der Lage den Japaner zu halten.

Der zweite Japaner, der Toyota vom Team Pflegepartner, den Stefan als Ersatzmann pilotierte, ließ sich aber auch nicht abschütteln und so bestimmten die beiden Japaner das Geschehen in der ersten Rennstunde. Die Mercedes Power brachte Günter nicht immer auf die Schiene und so mussten seine SRF Teamkollegen zuschauen, wie der Abstand zur Konkurrenz stetig anwuchs.

Auch H²O konnte mit dem Lancia der von Michael J. pilotiert wurde nicht in den Kampf um die Führung eingreifen.

Ein wenig überraschend war auch die Performance des Nissans, den David regelte. Keine absoluten Bestzeiten und schon nach einigen Minuten ein deutlicher Abstand auf den Führenden Mazda aus der Rheinlandserie. Erst gegen Ende der Spur hatte der Nissan die Nase vorne.

Nach dem ersten Spurwechsel änderte sich das Bild.

Ein Japaner dominierte weiterhin das Rennen aber jetzt war es der Toyota der für Furore sorgte. Wolfgang spielte seine ganze Erfahrung aus und brachte sein Team an die Spitze. Immer weiter drückte er seine Rundenzeiten nach unten.

Erstaunte Gesichter bei der Konkurrenz, was war hier los?

Ich weiß es, Slotracing auf höchstem Niveau.

Die Nervosität hatte sich in Stunde zwei bei allen ein wenig gelegt und so begann jetzt auch SRF schnelle Runden am Stück zu fahren und den Rückstand auf die Spitze abzubauen.

Der Jaguar aus Kleve kam nicht so gut ins Rennen und so konnten Tobi, Bert und Pascal nur hoffen, dass sich die Konkurrenzfähigkeit ihres Engländers im Verlauf des Rennens einstellen würde.



An der Spitze tobte mittlerweile ein Dreikampf Team Pflegepartner, ProSpeed und SRF kämpften ums Podium.

Zu Beginn der dritten Spur, es wurde jeweils eine Stunde pro Spur gefahren, setzte sich Wolfgang ein wenig ab.

Der ProSpeed Nissan konnte nicht mehr ganz den Speed der Konkurrent mit gehen und Dominik der das SRF Auto regelte, ließ erst einmal neue Reifen aufziehen, um dann einen Doppelstint zu fahren.

Der ProSpeed Nissan kam immer schlechter um den Kurs und Björn stand die Verzweiflung ins Gesicht geschrieben. Die Reifen wurden mit Klebeband abgezogen, die Schleifer wurden kontrolliert und alles am Auto mehrmals überprüft, das Ding hatte eine Straßenlage wie ein Schlitten. Rutschen, Rutschen, Rutschen.

Derweil konnte SRF sich an ProSpeed vorbeischieben und von P2 aus, Jagd auf den führenden Toyota machen.

Dominik zeigte sein ganzes Können. Ohne Nerven und mit einer Fahrzeugbeherrschung vom Allerfeinsten, übernahm SRF in der vierten Rennstunde die Führung, dicht gefolgt vom Toyota.

Bei ProSpeed herrschte ein wenig Ratlosigkeit und erst der Wechsel auf eine kürzere Getriebeübersetzung brachte das Team zurück zu ganz schnellen Rundenzeiten.

Aber nicht das jemand glaubt es war nur vorne im Feld spannend, nein auch die Plätze vier und fünf waren hart umkämpft.

Minutenlang lieferten sich H²O, der SRC-Kleve und die Rheinländer Duelle im Zentimeterabstand. Die ersten die ein wenig Abreißen lassen mussten, war Team Rheinland. Einige harte Abflüge machten dem Mazda zu schaffen und die Top Straßenlage aus der ersten Stunde war dahin.

Auch hatte Uwe der erfahrenste Rheinlandserien Pilot ein wenig mit seiner müden, immer wieder einschlafenden Hand zu kämpfen, was ihm ganz schnelle Rundenzeiten nicht möglich machte.

H²O holten das Beste aus ihrem Lancia heraus aber leider konnte der Italiener an diesem Wochenende nicht so ganz überzeugen.

Der SRC-Kleve wechselte in der dritten Rennstunde auf den Ersatzmotor aber auch nach diesem Eingriff konnte man den Speed der Spitze nicht mitgehen.

Vorne wurde es immer spannender und für so manchen Fahrer war die Belastung extrem groß.



So konnte Winni, der für SRF in der Fünften Stunde drückte, seine Nerven nicht ganz unter Kontrolle bekommen. Die schnellen Runden aus seinem ersten Turn konnte er nicht wiederholen und so zogen die Konkurrenten ProSpeed und Team Pflegepartner vorbei.

Das war in diesem Rennen der vierte Führungswechsel und in dieser Reihenfolge ging es auch auf die letzte Spur.

ProSpeed hatte 16 Runden Vorsprung auf die Pflegepartner bei denen Marvin als Ersatzfahrer das Ding zu Ende bringen musste. 15 Runden dahinter hatte sich SRF einsortiert.

Das es bei diesem Stand bis zum Schluss sauspännend bleiben würde glaubte niemand aber es kam natürlich so.

SRF machte mächtig Dampf.

Der Sieg war nicht mehr möglich aber der zweite Platz könnte gehen.

Zwanzig Minuten gefahren, keine Runde gut gemacht und Günter Sauber quält sich um den Kurs.

Was tun sprach Zeus.

Alles auf eine Karte setzen, noch einmal Reifenwechseln und noch einmal ein paar Runden verlieren aber dann ein Finale Furioso.

Schnelle Rennrunden am Stück, immer den rot/weißen Toyo im Auge und Runde für Runde den Abstand verkürzen so versuchte Günter heranzukommen.

Als dann von außen die ersten Rufe in Richtung Marvin kamen, der kann dich nicht holen bleib ganz ruhig, da war für Günter klar, das könnte funktionieren.

Druck machen, keinen Fehler machen und immer volle Anspannung.

Der Abstand schrumpfte.

8 Runden und noch 12 Minuten.

5 Runden und noch 4 Minuten.

Die Fehlerquote beim Toyota stieg.

3 Runden und noch 2 Minuten.



Beim einer Minute Restzeit war das für SRF klar, Alles versucht, hat leider nicht geklappt.

Ein spannendes Rennen hatte, nach 6h mit ProSpeed einen verdienten Sieger und mit Team Pflegepartner einen vielleicht noch zufriedeneren Zweitplatzierten.

An dieser Stelle Glückwunsch an Stefan, David und Björn zum Gewinn der Westdeutschen Sportwagen Meisterschaft.

Was soll ich noch schreiben außer, daß es für mich ein klasse Rennwochenende war.

Das ich dem SRC-Köln danke für die super Betreuung und Bewirtung an allen drei Tagen.

Das ich mich bei Stefan und Winni für eine tolle WDSM Saison bedanke und das ich hoffe, auch im nächsten Jahr, wieder so eine freundliche und faire Truppe bei der Westdeutschen Sportwagen Meisterschaft begrüßen zu können.

